

## **Predigt am 8.9.2024, 15. S.n.Trin. über Mt 6,25-34**

### ***Predigttext***

*Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?*

*Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?*

*Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?*

*Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.*

*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.*

### **Predigt**

Lassen sie mich heute, gegen Ende der Urlaubszeit ein ernstes Thema humorvoll beginnen mit einem Gedicht von Eugen Roth:

Ein Mensch vorm Urlaub wahrt sein Haus,  
dreht überall die Lichter aus  
in Zimmern, Küche, Bad, Abort.  
Dann sperrt er ab, fährt heiter fort.  
Doch jäh, zuhinterst in Tirol,  
denkt er voll Schrecken: »Hab ich wohl ...  
Und steigert wild sich in den Wahn,  
er habe dieses nicht getan.  
Der Mensch sieht, schaudervoll, im Geiste,  
wie man gestohlen schon das meiste,  
sieht Türen offen, angelweit,  
das Licht entflammt die ganze Zeit!  
Zu klären solchen Sinnentzug,

fährt heim er mit dem nächsten Zug  
und ist schon dankbar, bloß zu sehn:  
Das Haus blieb wenigstens noch stehn!  
Wie er hinauf die Treppen keucht:  
Kommt aus der Wohnung kein Geleucht?  
Und plötzlich ist's dem armen Manne,  
es plätschre aus der Badewanne!  
Die Ängste werden unermessen:  
Hat er nicht auch das Gas vergessen?  
Doch nein! Er schnuppert, horcht und äugt  
und ist mit Freuden überzeugt,  
daß er - hat er's nicht gleich gedacht?  
- zu Unrecht Sorgen sich gemacht.  
Er fährt zurück und ist nicht bang.  
- Jetzt brennt das Licht vier Wochen lang.

Liebe Gemeinde,

eine Lilie müsste man sein, oder eine der anderen schönen Blumen.

Da ließe sich sorglos leben.

Aber als Mensch, da funktioniert das nicht so einfach.

Wer sorglos drauflosstudiert, bekommt am Ende kein Abschlusszeugnis.

Wer sorglos mit seinem Geld umgeht, hat irgendwann keines mehr.

Wer sorglos Auto fährt, baut bald einen Unfall.

Also sorgen wir und sorgen vor, schließen Versicherungen ab – und derer gibt es viele mal abgesehen von den in unserem Land verpflichtenden für Altersversorgung und Krankheitskosten. Da ist die Private Haftpflicht, KfZ, Hausrat, Rechtsschutz, private Unfallversicherung, Berufsunfähigkeit und Risikolebensversicherung. Es gibt auch exotischere: Knöllchenversicherung, Brillenversicherung oder Hochzeitsversicherung Die zahlt beim Beinbruch des Brautvaters. Bei Trennung der Brautleute zahlt sie nicht. Auch die Versicherung kalkuliert ihr Risiko.

Sorgt nicht. Tue ich aber doch.

Ich mache mir kleine Sorgen. Ist mein Essen fair und gesund? Werde ich nach diesem Espresso noch schlafen können? Habe ich beim Verreisen die richtige Kleidung im Koffer? Kann ich das wirklich anziehen, rote Schuhe zum Talar?

Und ich mache mir große Sorgen. Wie geht es weiter mit unserer Kirche, mit unserem Land und unserer Welt?

Sich sorgen ist menschlich.

Sich gar nicht sorgen wie es uns Jesu Worte nahelegen oder sich zu viel sorgen - wie im Gedicht von Eugen Roth - dazwischen ist ein schmaler Grat, auf dem man halbwegs angstfrei und trotzdem mit dem notwendigen versorgt durchs Leben geht.

Denn darum geht es: um das notwendige. Nur wenige Verse weiter vorne im selben Kapitel steht das Vaterunser, und in der Mitte davon die Bitte um das tägliche Brot. Tag um Tag, das klingt auch an in den Worten Jesu: Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das seine sorgen. Manna in der Wüste - auch das gab es nur Tag für Tag. Wollte man es aufbewahren, wurde es schlecht. Nur für den Sabbat durfte man eine Tagesration auf Vorrat einsammeln.

Sich nicht sorgen, darin steckt ein Stück Lebenskunst und auch eine ernsthafte Mahnung an unseren Umgang mit irdischen Gütern. Ernährung und Kleidung sind dafür nur zwei Beispiele. Allein in diesen beiden stecken schwerwiegende ethische Fragen, die die Herstellung, Verteilung und oft genug verschwenderische Entsorgung betreffen.

Was brauche ich wirklich? Um das herauszufinden, machen Menschen immer wieder Selbstexperimente. Ein Jahr lang dieselbe Kleidung tragen. Man darf schon 3 oder 4 davon haben, man muss auch waschen. Aber es ist immer dasselbe. Oder nicht mehr als 100 Dinge besitzen. Minimalistisch leben war vor einigen Jahren eine richtig Trendbewegung. Dass sie in einem reichen Land entstanden ist, zeigt etwas von der Last, die Besitz eben auch ist. Alles, was du hast, hat dich. Du musst dich um deinen Besitz kümmern. Besitz minimieren gilt darum manchen nicht mehr als arm sein, sondern als frei sein und Freiheit ist ein großes Gut.

Was brauche ich? Atem und Nahrung – alles andere wird mit zugefügt. Ja, sicher, arbeiten gehen muss ich dafür trotzdem. Aber vielleicht nicht so viel, wie ich denke.

Sorgt nicht, ermutigt uns, Jesus, sondern wagt Vertrauen. Maria Prean hat in einem Interview und dem ihr eigenen Humor erzählt, welche Erfahrung sie selbst mit diesem Vers gemacht hat: Im Gebet übergibt sie Jesus ihre Sorgen. Dann darf er sie 10 Minuten lang behalten und dann steht sie auf und holt sie sich zurück.

( <https://www.youtube.com/shorts/QOiBU4CNPnQ> )

Die Sorgen auf Jesus zu werfen, wie es der Wochenspruch nahelegt, und sie dort auch zur weiteren Bearbeitung zu belassen, ist eine richtig große Herausforderung und Vertrauen eine ständige Übung.

Schaut, sagt Jesus, damit fängt es an. Schaut auf die Lilien, schaut auf die Vögel.

Mein erster Gedanke war: Eine nutzlosere Tätigkeit gibt es wohl kaum, als Blumen beim Blühen zuzuschauen und Vögeln beim Fliegen. Diese absolut nutzlose Zeitverschwendung ist aber der erste Schritt, um sich von der Sorge um die eigene Existenz zu lösen.

Seht die Lilien auf dem Feld und die Vögel unter dem Himmel: Sie lehren euch da sein, ohne das Dasein zu hinterfragen. Sie zeigen euch, dass jedes Lebewesen seinen Platz in der Schöpfung hat und in dieser Schöpfung versorgt ist. Erst recht gilt das für euch, die Gott nach seinem Bild geschaffen hat.

Schaut und vertraut und spürt, dass euer Leben viel mehr ist als essen und trinken und Kleider tragen.

Ihr seid auf der Welt, um Freunde zu haben, um füreinander da zu sein. Ihr seid auf der Welt, um zu spüren, was es heißt Anteil am göttlichen Leben zu haben.

Ihr seid da, um euch auszustrecken nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.

Eine ganz andere Art von Sorge ist dort, im Reich Gottes, zuhause: die gegenseitige Fürsorge, die herauswächst aus der Fürsorge Gottes für seine Menschen. Das ist eine berechtigte und notwendige Sorge. Wenn eine Gemeinschaft funktioniert, wenn das Sorgen füreinander wirklich auf Gegenseitigkeit beruht und ein Netzwerk entsteht in dem alle getragen sind, dann ist das sogar eine Sorge, die Sinn stiftet und glücklich macht. Zwischen Wäschebergen und kranken Kindern, zwischen Abgabefristen und Anforderungen im Beruf, in all dem was heute Care-Arbeit genannt wird (die oft gar nicht oder schlecht bezahlt wird), entstehen Lilienmomente. Wir wissen: Wir sind gegründet in Gott und in der Gegenseitigkeit. Schaut und spürt, wie das Vertrauen wächst, wenn nicht das Fressen zuerst kommt, sondern die Moral.

Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. ... euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. ... Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Amen